

Gleim, Johann Wilhelm Ludwig: Gott Jupiter empfing, zu seiner großen Freude

1 Gott Jupiter empfing, zu seiner großen Freude,
2 Von seiner Göttin einen Sohn;
3 Denn manche Tochter hatt' er schon.
4 Umarmend küßten ihn die frohen Eltern beide.
5 Wie Zeus, der Vater, stark, und wie die Mutter schön,
6 War ihm die Göttlichkeit des Ursprungs anzusehn;
7 Er war die Lust, die Augenweide
8 Der Götter, die ihn sahn, und alle sahen ihn,
9 Weissagten insgesamt dem Knaben
10 Der Schönheit höchsten Glanz, und alle Geistesgaben,
11 Und alle wollten gern den jungen Gott erziehn.

12 Ich, sagte Mars, lehr' ihn die Kriegeskunst,
13 Durch welche mancher Mensch der Götter hohe Gunst
14 Erworben hat, und itzt
15 Im glücklichen Olymp bei uns zu Tische sitzt.

16 Ich, sagte gnädiger der schönre Gott Apoll,
17 Lehr' ihn die Leier spielen,
18 Und wer ihn hört, der soll
19 Im Herzen Freud' und Wonne fühlen!

20 Ich, sagte Herkules, lehr' ihn
21 Die Wollust fliehn,
22 Lehr' ihn sich selber überwinden,
23 Die Tugend liebenswürdig finden,
24 Das Laster häßlich! – Was geschieht?

25 Der frohe Vater sieht,
26 Von seinem Thron,
27 Auf seiner Mutter Schoß
28 Den lieben Sohn
29 Und segnet ihn, und sagt. »In allen Künsten groß,

30 In aller Tugend Held zu werden,
31 Wie noch die Erde keinen sah,
32 Bestimm' ich dich zum Könige der Erden!«

33 Die Götter alle sagten: Ja!
34 Wetteiferten nicht mehr,
35 Den Knaben zu erziehn,
36 Erzogen in Gemeinschaft ihn,
37 So, wie nachher
38 Ein Kind von Götterart, und gleichen großen Gaben,
39 Der Preußen Friederich, sie auch erzogen haben.

(Textopus: Gott Jupiter empfing, zu seiner großen Freude. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poe>)